

# Laurentiusbrief

Evangelische Kirchengemeinde Fränkisch-Crumbach  
Sonderausgabe Weihnachten 2020



Liebe Menschen in Fränkisch-Crumbach!

Weihnachten 2020 wird nicht das Fest, wie es sich viele Menschen erträumen. Wir brauchen viel Phantasie und Kreativität, um in einer schwierigen Zeit feiern zu können. Mit Einschränkungen, unter ungewohnten Umständen.

Hier will ich zuerst allen danken, die mit Rücksichtnahme und Disziplin dazu beigetragen haben, noch Schlimmeres zu verhindern.

Wenn wir in Deutschland trotz allem bisher besser durch die Krise gekommen sind als die Menschen in unseren Nachbarländern, dann ist das auch all denen zu verdanken, die einsichtig genug waren, auch manchmal lästige, sogar schwierige Einschränkungen mitzutragen.

Ein besonderer Dank an diejenigen unter uns, die im Gesundheitswesen arbeiten und manchmal bis an ihre Grenzen belastet werden. Aber Klatschen alleine reicht nicht, sagen sie uns.

Und was sagt man denen, deren wirtschaftliche Existenz gefährdet oder genommen wurde? Mit bloßem Dank können sie nicht viel anfangen, sie mussten viel opfern. Ein schwieriges Jahr liegt hinter uns. Und trotzdem: Weihnachten findet statt!

Heiligabend wird die Kirche für Sie, für uns alle geöffnet sein. (von 16-18 Uhr) Und am 1. Weihnachtstag (um 10 Uhr, mit Anmeldung) werden wir Gottesdienst feiern. Die meisten werden wohl zu Hause bleiben. Für Sie besonders haben wir einen Vorschlag beigelegt, wie man auch zu Hause Weihnachten begehen kann. Gerade dann, wenn man alleine ist. Viel kleiner, viel nachdenklicher, vielleicht auch viel tiefer und inniger als in all den Jahren zuvor. Es ist uns bewusst, wie sehr wir unser Leben lieben und wieviel wir zu verlieren haben. Irgendwie habe ich das Gefühl, wir sind dem Kind in der Krippe sehr nahe in diesem Jahr.

Ich wünsche Ihnen von Herzen im Namen des Kirchenvorstandes und aller Mitarbeitenden ein gesegnetes Fest! Ich wünsche Ihnen, dass Sie etwas von dem finden, was Sie suchen. Unsere Sehnsüchte erfüllt werden. Ich wünsche uns, dass wir miteinander reich beschenkt werden mit der Botschaft der Engel: Fürchtet Euch nicht!

Ihr Pfarrer Thomas Worch

## Mit der Sehnsucht beginnt alles...

Weihnachten ist das Fest der Sehnsucht. Man hat diesem Fest schon viele Namen gegeben: Fest der Liebe, Fest der Familie, Fest des Friedens, Fest des Lichtes— aber am Ende heißt das alles für mich, dass es um Sehnsucht geht. Wir suchen die Erfüllung unserer Sehnsucht. Wir gehen auf dieser Suche sehr unterschiedliche Wege. Harmonie in der Familie - Geschenke - eine Kreuzfahrt - Skiurlaub in verschneiten Winterdörfern... Es gelingt nicht immer. Manchmal bleibt so ein merkwürdig leeres Gefühl, wenn die Feiertage dann wieder vorbei sind. Und die Welt hat sich nicht geändert. Die Probleme sind immer noch da.

Vor 700 Jahren hat Meister Eckhardt ein Gedicht geschrieben, das mir zeigt, wie die Menschen zu allen Zeiten doch die gleichen sind. Es geht um die Sehnsucht. Schon damals haben wohl Menschen keine Antwort mehr gefunden in Traditionen der Kirche, in den Antworten des Glaubens. Aber die Sehnsucht war und ist immer die gleiche. „Es muss doch noch mehr geben...!“ Und Glück ist kein Dauerzustand.

*„Es sprechen manche: sie hätten nicht!*

*Da erwidere ich: Das ist mir leid!*

*Ersehnt du es aber auch nicht,*

*Dann ist es mir noch leider.*

*Könnt ihr es denn nicht haben,*

*So habt doch ein Sehnen danach!*

*Mag man auch das Sehnen nicht haben,*

*So sehne man sich doch wenigstens*

*Nach einer Sehnsucht!“*

Was dieses geheimnisvolle „Es“ ist, von dem Meister Eckhart spricht? Es wird ein Geheimnis bleiben, aber wir können uns ihm annähern durch Umkreisen, durch Umschreibungen:

„das Heil“, „das Leben“, „die Erfüllung“, „der Sinn des Lebens“, „der Urgrund“, „Gott“

Weihnachten ist das Fest der Sehnsucht. Und es macht uns ein Angebot. Nicht durch Äußerlichkeiten, nicht durch Konsum, nicht durch Ablenkung. Sondern durch ein Kind in einer Krippe. So schlicht, so einfach, so menschlich. Wehrlos und anrührend. Göttlich.

Dieses Weihnachtsfest ist die Chance, in sich hinein zu lauschen und zu erkennen, was eigentlich da tief in unserem Inneren unser Sehnen ist. Und uns dann auf den Weg zu machen - wenn es sein muss, auch so weit zu gehen wie die Weisen aus dem Osten.

„Maria behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen...“

Vielleicht können wir es Maria gleichtun.